

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kusdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.  
Nr. 286. **Donnerstag, den 9. Dezember** 1897.

Das Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —  
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene  
Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Christbaum-Auktion auf Lichtensteiner Revier.

Wittwoch, den 15. Dezember 1897,

sollen von vormittag 9 Uhr an im Lichtensteiner Forsthaus ca. 80 Stück tannene und von nachmittag 1 Uhr an im Heinrichsdorf

Jägerhaus ca. 200 Stück tannene und fichtene Christbäume gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Lichtenstein.

**Bibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.**

### Aus Stadt und Land.

**Lichtenstein.** Die am 2. Januar 1898 fälligen Zinscoupons der 3 1/2 % Hypothekendarlehenbriefe der Sächsischen Bodenreditanstalt in Dresden werden nach einer im Inseratenteil unserer vorliegenden Nummer beifolgenden Bekanntmachung bereits vom 15. Dezember cr. ab eingelöst.

Ueber 8000 Eisenbahnarbeiter haben an den sächsischen Landtag ein Gesuch gerichtet, in dem sie Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden, Freigabe jedes dritten Sonntages, Erhöhung des Anfangslohnes auf 2 50 Mark und des Höchstlohnes auf 3 50 Mark, Beschaffung der Dienstkleidung durch die Verwaltung und alljährlich einen Urlaub von 5 aufeinanderfolgenden Tagen erbitten.

**Dresden, 4. Dez.** Die Abänderung von Tornistern und Patronentafeln in der sächsischen Armee wird einen Gesamtaufwand von 610,000 M. erfordern. Hiervon sind 200,000 Mark als erste Rate im Reichsetat für 1898 angesetzt worden.

Der Wohltätigkeitsverein „Erzgebirger zu Dresden“ wird auch dieses Jahr von einer öffentlichen Christbescherung absehen, dafür aber hauptsächlich arme bedürftige Familien an solchen Orten des Erzgebirges unterstützen, wo die Armenpflege nicht mit reichen Mitteln ausgestattet ist. Für Hochwassergeschädigte spendete der Verein direkt an 51 Familien 1020 Mark. Hierbei wurden die Orte Weising, Gottscheba, Kleinschirma, Lauenstein, Reuhäusen, Olbernhau, Reichenberg, Schmiedeberg und Thiemendorf berücksichtigt.

**Dresden, 8. Dez.** Bei der vorgestern und gestern stattgefundenen Ziehung der 3. Sächsischen Pferdeausstellung sind die sechs ersten Hauptgewinne auf folgende Nummern gefallen: 1. Hauptgewinn auf 67633 (Kollektion S. Weigle, Weithain), 2. auf 23479 (Kollektion Carl Grafe, Röhwein), 3. auf 110444, 4. auf 60064, 5. auf 34635, 6. auf 3580.

In Leipzig wurde dieser Tage ein Mann, weil er an der Thür des Gerichtssaales, aber noch innerhalb des Raumes, seinen Hut aufsetzte, zu zwei Tagen Haft verurteilt (!), die sofort zu verbüßen waren.

**Leipzig, 8. Dez.** Bei der gestrigen Ziehung der Sächs. Thür. Ausstellungs-Lotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 3000 M. (1 Zimmereinrichtung) auf Nr. 315,700, 2000 M. (1 Wagen [Landaulet] mit Wagenbede) auf Nr. 219,011, 1000 M. [1 Bild] auf Nr. 378917, 1000 M. [1 Schlafstube-Amenblemen] auf Nr. 676,445, 1000 M. [1 Füllgel] auf Nr. 809,142, 1000 M. [1 Ein Pianino mit Sessel] auf Nr. 662,916, 500 M. [1 Drillmaschine] auf Nr. 663,181, 300 M. [1 Fahrrad] auf Nr. 123,142, 300 M. [1 Schreibbureau] auf Nr. 157,949, 300 M. [1 Fahrrad] auf Nr. 448,405, 300 M. [1 Panzerstichpult] auf Nr. 95,182, 300 M. [1 verfilb. Fruchtstahl] auf Nr. 633,708, 300 M. [1 Kronleuchter] auf Nr. 606,427, 300 M. [1 Faarrad] auf Nr. 226,859, 300 M. [1 Nähmaschine] auf Nr. 866,590, 300 M. [1 Gemälde] auf Nr. 238,875, 300 M. [1 autom. Rasierwerk] auf Nr. 78,479, 300 M. [1 Damen-Schreibstift mit Sessel] auf Nr. 390,427.

**Bwida u.** Auf Veranlassung des hiesigen Polizei-Stadtrates Wille sollen die Schulleute stenographisch ausgebildet werden; zunächst ist die Hälfte der Beamten dazu kommandiert. Der Unterricht wird von Herrn Polizeiprotokollant Engelmann geleitet werden. Auch ein Sonder-Kursus für das Setzerpersonal in den hiesigen Druckereien ist eröffnet worden.

**Glauchau, 6. Dez.** Im „Wechselburger Hof“ in Niederlungwitz fand vorgestern nachmittag eine Vorbesprechung statt, betreffend die elektrische Bahn von Limbach nach Glauchau. Anwesend waren von Glauchau und Limbach die Herren Bürgermeister und die Gemeindevorstände von den beteiligten Ortsgemeinden. Den Vorsitz führte Herr Pastor Bohmann aus Lobsdorf und Herr Kantor Runke aus Grumbach hatte das Referat übernommen. Es wurde eine Kommission gewählt, die das Weitere veranlassen soll. In 14 Tagen soll im „Blauen Hof“ in Dorf Callenberg eine allgemeine Sitzung stattfinden.

**Pfaffendorf, 4. Dez.** Am vergangenen Sonntag erkrankte nach genossenem Mittagmahl die Familie, Mutter und fünf Kinder, des Bootsmannes Fischer. Es wurde ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen. Trotzdem starb ein Knabe von 4 Jahren. Ein anderer Knabe liegt noch hoffnungslos auf dem Schmerzenslager. Der herbeigerufene Bezirksarzt Dr. Eras nahm unter Beihilfe der Ärzte aus Ködlich eine Sektion der Leiche vor. Nach derselben soll eine Vergiftung durch getrocknete Pilze, die man als Gewürz dem Essen beigelegt hatte, eingetreten sein.

**Reichen, 6. Dez.** In der hiesigen Kirche wurden gestern aus einer Familie drei Kinder auf einmal zur Taufe gebracht. Der älteste der Täuflinge hatte bereits das 3. Lebensjahr vollendet, während die beiden anderen Geschwister 2 Jahre und ein halbes Jahr alt waren. Zur selben Stunde brachte eine andere Familie ein 1-jähriges Kind zur Taufe.

### Deutsches Reich.

**Berlin, (Reichstag)** Die Beratung des Flottengesetzes in erster Lesung wird fortgesetzt. — Abg. Richter (freis. Volksp.): Allen notwendigen Bewilligungen hat der Reichstag sich niemals entzogen, das beweisen die Steigerungen sowohl des Marine-Etats wie auch der Reichskasse. Seit dem Tode Kaiser Wilhelm's I. hat sich das Ordinarium des Marine-Etats von 37 auf 59 Millionen erhöht, eben so gestiegen sind die Aufwendungen für Schiffbauten. Eine solche Wachstumsfaktung wie gegenwärtig hat unerreicht auf überseeischen Gebieten noch niemals stattgefunden. Wie kann man da dem Reichstag in Bezug auf die Entwicklung unserer Marine auch nur das geringste Verschulden vorwerfen, am allerwenigsten in Bezug auf unsere Kreuzerflotte, denn dieser hat die Marinerverwaltung stets ein relativ untergeordnetes Interesse zugewendet. Was die Panzerschiffe anlangt, so würde nach dem früheren Hollmann'schen Plane erst im Jahre 1899 ein neues viertes Panzerschiff in Angriff zu nehmen sein, während nach der jetzigen Vorlage schon 1898 zwei weitere Panzer, also der vierte und fünfte, in Angriff genommen werden sollen. Daß wir mit den vorhandenen Schiffen und denen, die schon im Bau sind, auskommen können, hat ja auch der Staatssekretär v. Bülow zugegeben, als er in Bezug auf Haiti sagte: „Wir haben den Willen und die Macht.“ Wenn die Sätze nicht immer schleunig genug erfolgen kann, nun, wie oft müssen nicht unsere Staatsbürger in ihrem eigenen Lande lange warten, ehe sie für eine Unbill Entschädigung erlangen. (Beifall links.) Und wenn wir für jede Unbill eintreten wollten, die Deutsche im Auslande erleiden, müßten wir dann nicht auch für die Deutschen in Rußland, für die Deutschen in Oesterreich eintreten, die unter fremdem Uebermut leiden. Die Marine und ihre Wachstumsfähigkeit steht in keiner Beziehung zu der Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie. Für diese

kommt es nur darauf an, daß die richtige Erkenntnis verbreitet wird, bei uns wie bei anderen Staaten, von der Wichtigkeit guter Handelsbeziehungen. Für die Auslandschiffe sollen außerdem, der Vorlage zufolge, auch nach sieben Jahren nur 1718 Mannschaften mehr verfügbar sein. Diese 1718 Mann können doch unmöglich alles das für den Handel erreichen, was Sie davon erhoffen. Entscheidend für uns ist doch die Wehrkraft zu Lande; die Marine hat nur eine nebensächliche Bedeutung. Wenn eine subjektive Vorliebe einen Zweig zu sehr bevorzugen will, so ist es gerade Aufgabe des Parlaments, die vorhandenen Mittel und Zwecke nach ihrer Bedeutung vorsichtig abzuwägen. Ein wahres Heer von Streitigkeiten entsteht, wenn wir uns auf so und soviel große Kreuzer zc. binden. Graf Limburg sprach von einer moralischen Bindung auch der Regierungen. Wie sich die Regierungen gebunden fühlten, hat man bei dem Militärsepiennat gesehen, wo man uns schon lange vor dessen natürlichem Ablauf mit Reuforderungen gekommen ist. Das englische Gesetz, auf welches man sich bezogen hat, enthält nichts vom Schiffsbestand und bestimmter Indiensthaltung. Was heißt überhaupt dieser Vergleich zwischen deutschem und englischem Gesetz? Dort bestimmt das Parlament, hier können wir ein Vereinsrecht oder sonst etwas beschließen, die Regierungen kümmern sich nicht darum. In England und anderen Ländern sind auch die Reserverminister nicht nur formell, sondern wirklich verantwortlich, man kennt dort keinen obersten Kriegsherrn, keine Kommandogewalt. Wenn wir hier unsere Rechte wahren, so wahren wir auch zugleich die Rechte der sich wirklich verantwortlich fühlenden Minister. Die Herren waren alle gestern sehr liebenswürdig (Heiterkeit), das sind wir auch (Große Heiterkeit), aber was nützt es uns, wenn wir anfangen Vertrauen zu ihnen zu haben (Heiterkeit), morgen schon sind sie vielleicht fort (Stürmische Heiterkeit). Graf Limburg meinte, wir sollten dem Ausland Einigkeit zeigen, dieses Gesetz ist kein Gesetz zur Hebung unseres Ansehens im Ausland, sondern ein Gesetz des Mißtrauens gegen die Volksvertretung. Fürst Bismarck hat unlängst nicht unzutreffend gesagt, er habe wohl den monarchischen Reiter zu sehr in den Sattel gehoben. Wir lehnen dieses Gesetz ab, weil wir die Volksrechte nicht noch mehr geschmälert wissen wollen. (Beifall links.) — Staatssekretär Tripitz weist auf die Zwischenfälle in Haiti und China hin, welche die Unzulänglichkeit unserer Flotte zeigten. Daß zwischen ihm und seinem Amtsvorgänger ein Widerspruch bestehe hinsichtlich der Typen, bestreite er. Hollmann habe schon dieselben Typen vorgeschlagen, die das vorliegende Gesetz vorschlägt. Herr Richter stelle das Aeternum als etwas Schlimmes dar, aber der Reichstag werde doch gewiß eine Flotte, die er bewillige, auch erhalten wollen. — Abg. Graf Arnim erklärt Namens der Reichspartei, diese halte die Vorlage für eine sehr gute Grundlage zu einer Verständigung, zumal angeht die überzeugenden Darlegungen über unsere Seeinteressen. Die Sozialdemokraten freilich meinten, die Schiffe seien nichts weiter als eine kulturfeindliche Erfindung der Regierung, während in Wirklichkeit die Schiffe dem Schutz unserer nationalen Arbeit dienen. Auch Richter habe leider kein Verständnis für die Bedeutung der Kreuzer, für den Schutz unseres nationalen Handels. — Abg. Lieber (Chr.): Unter dem Eindruck der Wichtigkeit der Vorlage ist es meinen politischen Freunden völlig unmöglich, in diesem Augenblick zu einem abschließenden Urteil zu kommen. Die politische Lage für eine solche Vorlage ist die denkbar ungünstigste. Nach langem Drängen

trnberg  
grund;  
50,  
stein.  
m  
O Mädchen  
iner Zucht  
n gedenk  
der Spiel  
n, Bürger  
erlungw  
rat Kueff  
rintendent  
iffion.  
hte.  
ten  
enstein.  
ten  
enstein.  
ten  
Callenberg.  
nge  
empfehl  
enstein.  
ten,  
er,  
Markt.  
nüsse,  
erben  
hebt bil  
enstein.  
t.  
Rbblig.  
t.  
erd  
19 D.  
e.  
idem  
ngem  
nach  
Lob  
enden  
it,  
band-  
nnten  
Bitte  
we,  
rn.  
Don-  
vom

ist diese Vorlage und auch die Militärstrafprozeßvorlage im Bundesrat zu Stande gekommen. Auch in Bezug auf die letztere sind wir mit unserem Urteil nicht so fertig wie Herr Schulant. Wir werden sie mit allem Wohlwollen, aber mit der schärfsten Sende prüfen. Leider ist ferner das Versprechen, betr. die Vereinsgesetznovelle, in Preußen noch nicht eingelöst worden, obwohl sogar Sachsen damit vorgegangen ist. Auch die Forderung des Reichstags in Bezug auf das Jesuitengesetz ist vom Bundesrat nicht berücksichtigt worden. Trotzdem sind wir fest entschlossen, die Vorlage mit voller Objektivität zu prüfen und die Stellungnahme uns nur von Gründen, die in der Sache selbst liegen, diktieren zu lassen. Es werde sehr sorgsam zu prüfen sein, ob die Finanzlage wirklich eine so günstige sei, wie man sie jetzt darstellt, und ob es wirklich ohne eine gesetzliche Regelung nicht gehe. Es fragt sich, ob die Einnahmen des Reiches für alle die vorgeschlagenen Ausgaben reichen, ohne daß neue Steuern erforderlich sind. Ich für meinen Teil müßte das verneinen. Für eine Vermehrung der indirekten Steuern ist aber mit dem Centrum kein Geschäft mehr zu machen. (Abg. Richter ruft: Hoja, also direkte Steuern.) Ob es nun gerade die Richter'sche Reichs Einkommensteuer sein muß, das weiß ich nicht. Wenn es die Regierung verspricht und zusichert, daß die Kosten dieser Vorlage nicht auf die Schultern der breiten Massen gelegt, sondern von denen getragen werden sollen, denen die Vorlage hauptsächlich zu Gute kommt, so sind jedenfalls kein Bedenken des Widerstands gegen die Vorlage gebrochen. Er hoffe, es werde aus den Beratungen der Kommission eine streitbare Marine und ein einstufiger Reichstag hervorgehen (Beifall).

Staatssekretär Tirpitz bemerkt: Der vom Borredner angeregte Gedanke einer Begrenzung der Kosten ist von den Regierungen noch nicht erhoben worden. Ich würde dem Gedanken sympathisch gegenüberstehen, vorausgesetzt, daß der vorliegende Zweck erreicht wird. — Abg. v. Bernstorff-Uelzen (Welfe) weist auf die große Steigerung der Militär- und Marine-Ausgaben hin und macht seine und seiner Freunde Stellungnahme von dem Ergebnis der Kommissionsverhandlungen abhängig, dabei aber einen gebührenden Ausdruck derselben erhoffend. — Nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung der Beratung über das Flottengesetz, dann Petroleum-Interpellation Wasserhahn.

§ Berlin, 7. Dez. In dem Streite mit Haiti wird neuerdings gemeldet, daß es sich dabei nur um eine Summe von 20 000 Dollar handelt, die zur Entschädigung von Lübeck bestimmt ist. Auf eine Anfrage des hiesigen auswärtigen Amtes sei verifiziert worden, daß nur die Absicht bestehe, die Zahlung jener Entschädigung zu erreichen, nötigenfalls auch zu erzwingen. Die Regierung Washingtons habe auf diplomatischem Wege zu verstehen gegeben, daß sie gegen eine Entschädigung nichts einzuwenden habe, aber nicht gleichgültig bleiben könne gegen eine große Flottendemonstration, die zu der Wichtigkeit der Sache in keinem Verhältnis stehe. Wenn diese Werbung zutreffend ist, so wird man vermutlich den Amerikanern sehr deutlich zu verstehen gegeben haben, daß Deutschland seine Angelegenheiten nach eigenem Ermessen ordnet.

§ Sera, 7. Dez. Wie wir erfahren, hat der Erbprinz in Stellvertretung seines Vaters, des Fürsten Heinrich XIV., das Todesurteil gegen den Raubmörder Dehlschlagel aus Wurzach bekräftigt. Es wird die Hinrichtung in einigen Tagen stattfinden.

§ Köln, 7. Dez. In der Nacht zum Donnerstag entstand eine große Schlägerei in der Infanteriekaserne am Weidenbach, wobei ein Soldat durch einen Stich mit dem Seitengewehr getötet und

ein anderer durch mehrere Stiche lebensgefährlich verletzt wurde.

§ Unsere Marine-Infanterie ist 40 Offiziere und 1122 Mann inkl. Unteroffiziere stark. Wir haben zwei Seebataillone zu je 4 Kompanien; das eine Bataillon garnisoniert in Kiel, das andere in Wilhelmshaven. Inspektor der Marine-Infanterie ist der Oberst von Hopsner, das Kieler Bataillon befehligt Major Dürr, das Wilhelmshavener Major Kopla von Loffow. Die Matrosen-Artillerie, von der 4 Offiziere und 200 Mann nach Ostpreußen gehen werden, ist insgesamt 2198 Mann stark, und zwar 26 Deckoffiziere, 226 Unteroffiziere und 1946 Mann. Die Etatsstärke unserer Marine für das kommende Jahr ist wie folgt angenommen: 1068 Offiziere, 130 Marineärzte, 1020 Deckoffiziere, 4747 Unteroffiziere und 16,998 Gemeine, hinzu kommen noch 750 Schiffsjungen, insgesamt also 24,713 Mann. Die 1068 Offiziere setzen sich wie folgt zusammen: 821 Seeoffiziere, 113 Maschineningenieure, 40 Offiziere der Marine-Infanterie, 55 der Artillerie-Verwaltung, 24 des Torpedowesens und 15 des Minenwesens. Hinzukommen noch die Beamten der kaiserlichen Marine, 175 höhere Beamte (1 Staatssekretär), 371 mittlere und 526 untere, insgesamt 1272.

### Ausland.

§ Schaffhausen, 7. Dez. Zwischen Thingen und Herblingen entlegte gestern Abend ein Schnellzug. Zwei Personenwagen stürzten einen 3 Meter hohen Damm herab. Von Reisenden wurden sieben verletzt.

§ Prag, 7. Dez. In Lieben stürzte ein Neubau ein. Ein Arbeiter wurde getötet und 5 schwer verletzt. Der den Bau leitende Maurermeister Feuer erschoss sich hierauf in einer hiesigen Badeanstalt.

§ Riew, 7. Dez. Eine furchtbare Kessel-Explosion erfolgte heute in der Maschinenfabrik von Rudminski in Bagewno. 21 Arbeiter wurden getötet und 27 schwer verletzt. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

§ Bukarest, 7. Dez. Hier und in Galatz haben arge gegen die Juden gerichtete Exzesse stattgefunden. Eine große Anzahl Geschäfte sind verplündert.

§ Paris, 7. Dez. Senat. Kriegsminister General Billot erklärt: Ich that, was ich thun mußte; kein Schriftstück, weder ein Vorderan, noch ein anderes sei der Unterzeichnung vorenthalten worden. Ich war im Rechte, als ich versicherte, daß Dreyfus schuldig sei. Ich wiederhole heute die Versicherung. Die Armee würde in ihrem Gewissen nicht ruhig sein, wenn sie glauben könnte, daß ein Unschuldiger verurteilt worden ist. Lassen Sie der Gerechtigkeit ihr Recht vollenden, denken Sie an die Armee, so gehorsam, so patriotisch, denken Sie an Frankreich. Ministerpräsident Waldeck führte aus: Ich machte in der Unterredung mit Schœrecker denselben aufmerksam, daß es unmöglich sei, eine so gefährliche Politik weiter fortzusetzen. Das einzige Mittel sei, sich an den Justizminister zu wenden, wenn er eine Thatsache vorzubringen habe. Die Militärgerichtsbehörde verfolgt die Angelegenheit Esterhazy, eine andere giebt es nicht. Der Breßfelder muß aufhören, denn derselbe habe schon viel Schaden angerichtet. Die Ehre der Armee, sowie die Interessen der Landesverteidigung müssen außer jedes Diskussions bleiben. Es handelt sich um Thatsachen, die die wichtigsten Interessen berühren und die geheim bleiben müssen. Die geringste Indiskretion in solcher Hinsicht könnte die schwersten Folgen haben. Schließlich wurde die Tagesordnung einstimmig angenommen.

§ Shanghai, 7. Dez. Die „North China Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tsuanfu, nach welchem am 3. Dezember 200 deutsche Marine-Soldaten und Matrosen mit 2 Feldgeschützen in der Stadt Kiangtschuan, welche 18 Meilen von der Bai entfernt liegt, eingekerkert waren und die Wälle und Thore besetzt hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die chinesischen Truppen hätten sich bei dem Vormarsch der Deutschen zurückgezogen.

### Telegramme.

(Nachdruck, wenn auch in anderer Form, verboten.)  
 Berlin, 8. Dez. Entgegen der Meldung aus Shanghai, daß die deutschen Marine- und Landtruppen die Stadt Kiao-Tschau, ohne Widerstand zu finden, besetzt hätten, wird aus London gemeldet, daß Hauptmann Becker mit 210 Mann Marine- und Landtruppen die Stadt einnahm, während die chinesischen Forts das Feuer eröffnet hatten, welches die Deutschen erwiderten. Hierbei wurden drei Chinesen getötet, worauf die chinesischen Truppen flohen. Ihr General wurde gefangen genommen, später aber freigelassen. In den Dörfern, welche Hauptmann Becker besetzte, wurden mehrere Marine-Soldaten durch Steinwürfe verletzt. Die Missethäter wurden dafür mit der Bahnabgabe von den Deutschen bestraft. — Nach einer Meldung aus Port au Prince ist der deutsch-haitianische Zwischenfall beigelegt. Die Regierung von Haiti hat alle deutschen Forderungen bewilligt. Die deutsche Flagge wurde bereits salutiert. Heute wird der deutsche Geschäftsträger Graf Schwerin festerlich von den haitianischen Beamten empfangen werden. Diejenigen Beamten, welche für die gegenwärtige Entfremdung zwischen Deutschland und Haiti verantwortlich sind, soll man summarisch aburteilen. Die Fremden, welche sich an Bord der Schiffe begeben hatten, sind bereits nach der Stadt zurückgeführt.

Antwerpen, 8. Dez. Eine Depesche aus London meldet, daß eine Schaluppe des Dampfers „Brang“, der am 29. Nov. von Ketchik abging, auf dem Meer treibend gefunden wurde. Von dem Schiffe selbst fehlt jede Spur; wahrscheinlich ist es, mit etwa 20 Personen an Bord, zu Grunde gegangen. Eine weitere Depesche meldet den Untergang des Schiffes „Yookout“ zwischen Limerick und Dublin. Die Mannschaft ertrank.

London, 8. Dez. Die Blätter besprechen die Botschaft Mc. Kinleys: Der „Daily Graph“ meint, daß dieselbe bei den Anhängern der Vereinigten Staaten auf Cuba großen Erfolg haben werde. Die „Daily News“ sagen, daß Mc. Kinley vor allem gesucht habe, Niemand zu mißfallen. Nach dem „Standard“ kann die spanische Regierung künftig ruhig sein, während die „Times“ äußern, die Vereinigten Staaten verfolgten eine Toleranz, die doch wohl nicht ewig dauern werde; gewisse Stellen der Botschaft würden von der spanischen Regierung nicht mit Freuden begrüßt werden.

**Sie finden die schönsten Damen**  
 -Kleiderstoffe in grössten Sortimenten, neuesten Mustern und in unerreicht guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei

**Bruno Schellenberger**  
 Chemnitz, Ecke der Webergasse.  
 Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fahren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und dreifach.

**Winterrichtige Witterung für den 9. Dezbr.:**  
 (aufgehobene Brognose n. d. Samredr'schen Wettertelegraph.)  
 Fortdauernd stürmisch und veränderlich mit Niederlagen.

hiesigen Karren hatten nicht einmal einen Sitzplatz, so daß der unglückliche Passagier gezwungen ist, sich so gut oder vielmehr so schlecht als möglich, am Boden zu plazieren.

Recht idyllisch sieht es in Mandalay aus, das mußte man sich sagen, auf den natürlich ungepflasterten Straßen überall kolossale Mist- und Schmutzhäufen, auf denen eine Menge wild umherlaufender Hunde, sowie auch im höchsten Grade unappetitlich aussehender Schweine, welche letztere hier allein die Stelle der Sanitätspolizei vertreten, ihr Unwesen treiben. Diese Schweine stehen unter direktem Schutz der Regierung und dürfen bei strenger Strafe von Niemandem gefangen, ja auch nur geschlagen werden. Diese lieblichen Tiere fressen absolut alles, im vollsten Sinne des Wortes und ohne sie würde Mandalay in kürzester Zeit nur noch ein einziger Schmutzhäufen sein, da die Birmesen in ihrer schrecklichen Faulheit gewohnt sind, allen Unrat einfach vor die Thüre, d. h. auf die Straße zu werfen.

Das ziemlich umfangreiche Haus, das uns angewiesen wurde, lag in einem großen unglücklich verwilderten Garten, weil es mehrere Jahre nicht bewohnt worden. Es war auf einer Menge manns-hoch aus der Erde hervorragende Pfähle erbaut. Die Wände und das Dach des Gebäudes bestanden aus geflochtenen Bambusmatten, und zwar die Wände aus einer doppelten Mattenschicht, derauf, daß in der Mitte ein ca. ein Fuß breiter Zwischenraum lag, welcher, wie sich bald zu unserem Schrecken herausstellen sollte, mit einem lieblichen Konsortium von Schlangen der Familie „cobra capello“, angefüllt war. (Fortsetzung folgt.)

### Aus fernen Zonen.

Reiseerinnerungen von Clara Doering-Löcherle.  
 (Fortsetzung.)

Das Musikwerk machte allerdings öfters Kunstpausen, da an der Balge einige Stifte fehlten, was aber bei dem hirmessischen eigentümlichen musikalischen Geschmac kein großer Fehler war. Für die Königin waren einige Rästchen Parfüms, von Gold gearbeitete Blumen und einige Flaschen Essenzen bestimmt.

Nachdem der Gouverneur meinem Papa noch die Versicherung gegeben, daß er die Geschenke für das Königs-paar sofort überreichen wolle, begann er nun, ihm die Formalitäten, welche wir während unseres Aufenthaltes in der hiesigen heiligen Stadt Mandalay zu befolgen hätten, auseinanderzusetzen. Diese waren denn auch für uns alle recht verlockend! Der Hauptsache nach bestanden sie in folgendem: Vor jeder Pagode mußten die Stiefeln, resp. die Schuhe ausgezogen und also in dem unglücklichen Unrat, der den Weg bedeckte, in den Stiefeln begangen werden. Vor jedem unter einem goldenen Schirm daherkommenden Würdenträger sollten wir uns auf die Erde werfen und den darunter Wandelnden ja nicht ansehen, beim Betreten des königlichen Palastes sollten abermals die Schuhe ausgezogen werden. In einem Hofe, also dem eigentlichen Palast, sollten wir uns nicht mittelst der Beine fortbewegen, sondern auf dem Bauche rutschen usw. Nun war Papa glücklich eine Menge Geschenke losgeworden, ohne etwas erreicht zu haben; denn er ließ natürlich dem Gouverneur durch den Dolmetscher mitteilen, daß es

die Ehre eines Europäers nicht zulasse, solche Bedingungen anzunehmen. Den nächsten Tag blieben wir unbehelligt und zählten schon die Stunden bis zu unserer Abfahrt. Wir waren fest entschlossen, die Rückreise auch ohne vorher eingeholte Erlaubnis anzutreten, weil der Dampfer unter englischer Flagge fuhr und wir uns an Bord befindend gleichsam auf englischem Grund und Boden befanden. Auch versprach der Kapitän, uns zu schützen. Doch unsere Rechnung war wiederum ohne den Witz, oder hier ohne den König gemacht, denn am nächsten Tage erschien der Gouverneur selbst mit großem Gefolge und Gepränge unter einem goldenen, hoch über seinem Haupte getragenen Schirme daherschreitend, auf dem Dampfer, während zu gleicher Zeit am Ufer eine Menge Ochsenkarren aufzuziehen.

Der Gouverneur verlangte, nachdem Papa einen lächlichen Salam (Bruß) mit ihm gewechselt, nunmehr unsern Dolmetscher herbei, und begann sofort eine sehr lebhaftes Konversation mit ihm, deren Inhalt uns große Ueberraschung verursachte. Der König hatte für uns, den Dolmetscher ausgenommen, die von Papa beanstandeten Formalitäten während unseres Aufenthaltes in Mandalay aufgehoben, nur das Ablegen der Fußbekleidungen im Innern des Palastes sei nicht zu umgehen. Ein Wohnhaus habe er ebenfalls schon für uns bestimmt und die Wagen für uns und unser Gepäck seien schon zur Stelle. Der Gouverneur sei angewiesen, uns sofort in unsere Wohnung einzuführen. Wir verließen denn nun auch einige Stunden später das Schiff, um endlich alle zusammen unseren Einzug in Mandalay zu halten. Dab geräbert kamen wir am Ziele an, denn die

Dankb  
 wohl  
 derselbe h  
 Go  
 einem hoch  
 Um g

J. L  
 Ri  
 Außen  
 der Leipzi

reintw. un  
 Hochstoffe,  
 Bettzeuge  
 Tisch-, G  
 Gardinen,  
 unterlagen  
 und Kom  
 henden u  
 Schürzen  
 und Rind  
 chen u. U  
 und fauß  
 Manschet  
 säße, Sa  
 Häf  
 und bitter



ein und ste

Genuss  
 durch  
 W  
 zugeho  
 heilfam

Hu  
 Dieser  
 Pränu  
 gansen  
 mittel  
 Blutg  
 mache  
 funder

schon tr  
 anderen  
 Sympt  
 Hebel  
 um so  
 St  
 Gerst  
 und W  
 rauch  
 verleiht  
 Stuhl

find me  
 frankh  
 böfer  
 Amer  
 S  
 regt de  
 beruhig  
 Leben.

tenfel  
 Dohm  
 also in  
 3 ober  
 Deuschl

97  
 mein 45  
 Strich  
 Englan

Dankbarer, auch für die kleinste Zuwendung kann wohl Niemand sein, als **Endeunterzeichneter.**  
 Derselbe hält sein geübtes Lager in  
**Gold- und Silberwaren**

einem hochgeachteten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.  
 Um gütige Berücksichtigung bittet ergebenst

**Bruno Apel, Lichtenstein.**

**J. Wehrmann's Buchhandlung in Lichtenstein**  
 empfiehlt

**Richters Ankersteinbalken**

zu Originalpreisen.  
 Außergewöhnliche Größen und Ergänzungsstücke, sowie sämtliche Artikel der Leipziger Schmittenschrift besorgt in kürzester Zeit  
**d. Ob.**

**Franz Raden, Hohndorf**  
 empfiehlt

reintw. und halbseidene Kleiderstoffe, Sammet, Seide, Lama, Rockboy, Rockstoffe, Hemden, Jacken- und Rock-Barchente in weiß u. bunt, Inlett, Bettzeuge in weiß und bunt, Koh- und Weißleinen, Schürzenleinen, Tisch-, Hand-, Wisch- und Taschentücher, Dowlas, Chiffon, Shirting, Gardinen, Kongress-, Rolleau- und Vitragenstoffe, Wachstuche, Gummiunterlagen und Läuferstoffe, Barchentbetttücher, Schlaf-, Sofa-, Tisch- und Kommodenbeden, Normalhosen, -Hemden und -Leibjacket, Barchenthemden und -Hosen, Ländel-, Wirtschaft- und gestickte Schürzen, seidene Schürzen und Tücher, Ball-, Hals- u. Kopfstücke u. Shawls, Frauen- und Kinderkapotten, Kinderkleider, Röckchen, Jäckchen, Mützen, Schuhchen u. Unteranzüge, Kermeljacket, gestr. Handschuhe, Tricot, Krimmer- und Fausthandschuhe, wollene Vorhemdchen, Chemisettes, Kragen und Manschetten in Leinen u. Gummi, Schlipse, Hosenträger, Korsetts, Besätze, Sammet- und Seidenband, Futterstoffe, Rock- und Strickwolle, Häkel- und Zeichengarne in nur besten Marken u. v. a. m. und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.



**Milchvieh-Verkauf!**

Leffe heute mit einem Transport hochtragender  
**Kühe und Kalben**  
 ein und stelle selbige zu billigen Preisen zum Verkauf aus in meinem Hause.  
**Theodor Dörffeldt, St. Egidien.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfahrmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, gesundheits gefährlichen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken, beseitigt.

**Stuhilverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz und Harntrakt (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gehirnen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Gichtkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit** unter **starker Abspannung und Gemüthsverfinstung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Lichtenstein-Gallenberg, Wülfen St. Jacob, Glauchau, Celsküh, Zugau, Hohenstein-Ernstthal, Wildenfels, Wilsau, Niederhäsian, Zwissau** usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma, **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**, 3 oder auch mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Erdbeersaft 150,0, Kirschkast 320,0, Ranna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krattwurzel, Englianwurzel, Kalmswurzel sa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

**Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.**

Errichtet 1868.  
 Grundkapital M. 7.500.000,00 — Reservefonds M. 2.373.993,—  
 Jahres-Einnahme M. 5.926.875,—

Nachdem Herr Louis Wagner in Bernsdorf infolge freundschaftlichen Uebereinkommens unsere Agentur niedergelegt hat, haben wir dieselbe geteilt und die Agentur für Lichtenstein, Gallenberg, Schaller, St. Egidien, Räßdorf, Bernsdorf, Oberlungwitz, Ernstthal dem Herrn

**G. Herm. Steinbach, Musterzeichner in Lichtenstein,**  
 Hauptstraße 370M,

diejenige für Hohndorf, Ködlig, Heinrichsdorf, Marienan, Ortmannsdorf, Neudörfel, Delsnitz, Bernsdorf und Bernsdorf dem Herrn

**L. Louis Ranz, Friseur in Hohndorf**  
 übertragen.

Leipzig, im Dezember 1897.

(No. 11427)

**Die General-Agentur.**  
 Rob. Delschlägel

**Als Festgeschenk für Herren**  
 empfiehlt sich:

**Dokumenten-Mappen**

in verschiedenen Preislagen.

Lichtenstein.

**Martin Doerffeldt,**  
 Buchhandlung.

**Irmscher & Co.,**  
 Chemnitz,

**Rossmarkt 11,**

empfehlen aus ihren reich assortierten Lagern in besten Qualitäten und besonders geeignet zu praktischen

**Weihnachts-Geschenken:**

Fertige Damen- und Kinderwäsche.

Unterröcke. Wirtschaftsschürzen.

Theeschürzen. Kinderschürzen.

Schwarze seid. und woll. Schürzen,

Bunte Barchentwäsche.

Hemden. Jacken. Beinkleider.

Bettinlette. Bettbezüge.

Betttücher. Bettdecken.

Stoppdecken. Woll-Decken.

Taschentücher. Gardinen.

Handgestickte Decken.

Tischläufer. Ueberhandtücher.

Tischtücher. Servietten.

Kaffeegedecke. Handtücher.

Wischtücher. Badetücher.

Wollene Kleiderstoffe.

Ballkleiderstoffe.

Metal-Bettstellen. Reformbetten.

**Hausfrauen**

kaufen ihr Wachsloch für Tisch- und Fußbodenbelag am besten in der

**Wachstuchhandlung von**

**Paul Thum**

Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

ff. geräuch. Riesen-Seringe,  
 ff. marinierte Seringe,  
 ff. Rollmops,  
 ff. Crösliner Bratheringe,  
 ff. marinierte Neunaugen  
 (Briden)

empfehlen billigst  
**Louis Arends, Lichtenstein.**

Schreib- u. Copiertinten,  
 Bunte Tinten,  
 Salontinte,  
 Sektographentinte,  
 Flüssigen Leim,  
 Syndetikon oder Fischleim

**J. Wehrmann's**  
 Buch- und Papierhandlung,  
 Lichtenstein.

**Tischdecken**

Besonders grosses Lager, sowohl in Plüsch, als auch in Rips oder Crêpe, bunt und glatt, vorrätig in allen gangbaren Farben und Grössen, sowie passende Kommoden-, Näh- und Waschtischdecken. Nicht vorrätige Decken werden ohne Preisaufschlag genau nach Probe eingefärbt oder angefertigt bei

**Paul Thum**

Chemnitz  
 2 Chemnitzstr. 2.  
 Spezial-Geschäft für  
 Tischdecken, Teppiche etc.

**Geo Dötzer's „DENTILA“**  
 stellt augenblicklich den

**Zahnmerz**

und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Bestandteile: quajmyrrh. sand. mast. äther. Oel, Perficoc à 50 Pf. in Lichtenstein in der Apotheke.

**Sächsische Bodenkreditanstalt**  
 in Dresden.

Die am 2. Januar 1898 fälligen Coupons unserer 3<sup>1/2</sup>prozent. Hypothekenspannbriele Serie II werden bereits vom 15. Dezember a. c. ab an unserer Kasse in Dresden und an den sonstigen bekannten Böhlfstellen eingelöst. Dresden, im Dezember 1897.

Sächsische Bodenkreditanstalt.

**Eine Dampfmaschine,**

zum Weihnachtsgeschenke, steht zum Verkauf bei

**Paul Serbert,**  
 Lichtenstein, Vogberg Nr. 73.

Ich warne Paul Serbert, daß er seiner Frau die Zunge zähmt, sonst werde ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen.  
 Hohndorf. **Otto Feinze.**

